

Arbeits- und Lieferungsübertragungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **16 (1900)**

Heft 40

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lockte, gaben in Morsezeichen zwei weit von einander entfernter Stationen das Signal zum Beginn der Korrespondenz. Die eine dieser Stationen befand sich in Schönweide an der Oberspree, 14 km entfernt, die andere im Laboratorium des Professors in der technischen Hochschule zu Charlottenburg, in der Luftlinie etwa 4 km vom Vortragssaal. Ein kurzer Augenblick des Harrens unter allgemeiner Spannung, dann begannen beide Apparate mit geschäftigem Ticktack zu antworten. Ungehindert von einander schrieben sie mit der üblichen schnellen Telegraphiegeschwindigkeit ihre Stationsnamen auf den Morsestreifen. Die Erfindung beruht auf einem eingehenden Studium der elektrischen Wellen, welche von dem Geberapparat ausgesandt werden. Durch eigentümliche Schaltungen werden elektrische Wellen von genau bemessener und vereinbarter Länge erzeugt. Ebenso sind die Empfangsapparate für Wellen vereinbarter Länge abgestimmt. Kommen nun Wellen von verschiedener Länge an einem und demselben Empfangsdraht an, so findet eine automatische Sortierung statt, ein Durchschieben oder Durchfiltrieren, wie es der Vortragende nannte, derart, daß in die verschiedenen angeschlossenen Empfangsapparate nur solche Wellen Zutritt haben, für welche sie abgestimmt sind. Für Wellen von nicht passender Länge sind die Empfangsapparate gleichsam immun gemacht.

Der Vortragende schilderte sodann die Einrichtungen an den Sendestationen, die unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen funktionierten. In Charlottenburg sendet die Wellen ein Draht von 16 m Länge auf dem Dach des Gebäudes der Hochschule. Die Herunterführung zum Laboratorium an der Westfront des Hauses ist wirkungslos, da der ganze Gebäudekomplex der Hochschule davor liegt. In Schönweide ist es ein zwischen zwei Schornsteinen herunterhängender Draht. Die dort ausgesandten Wellen müssen Berlin in seiner größten Ausdehnung von Südost nach Nordwest durchqueren und werden durch zahlreiche dazwischenliegende Schornsteine und Türme geschwächt. Die Aufgabe war nur zu lösen durch eine zweite Erfindung, welche die Intensität der geschwächten Wellen wieder verstärkt. Dieser Apparat, von dem Erfinder Multiplikator genannt, erhöht die Spannung der elektrischen Wellen in selbstthätiger Weise. Die Wirkungsweise erläuterte der Vortragende durch eine Stimmgabel, welche beim Anschlagen nur einen schwachen, schnell verklingenden Ton von sich gab. Setzte er sie jedoch auf einen geeigneteren Resonanzboden, so schwoll der Ton sofort zu bemerkenswerter Stärke und dauerte lange an. Was der Resonanzboden für eine echte Stradivari, das leistet der Multiplikator für den Empfänger der Funkentelegraphie. Auch von

Marconi kommt aus London die Meldung, er habe unabhängig eine drahtlose Mehrfach-Telegraphie erfunden.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Strafanstalt Regensdorf. Bartettbodenlieferung an Emil Baur in Zürich V; Ausführung der Terrazzoböden an N. Tibiletti in Zürich III.

Kantonsspital Zürich. Lieferung eines Dampfessels für das Waschküchen an Gebrüder Sulzer in Winterthur; die dazu gehörigen Maurerarbeiten an G. Hirzel-Roch in Zürich V.

Die Granitarbeiten für die 3 Wohnhäuser Nr. 74, 76 und 78 an der Winterthurerstrasse Zürich für Gebr. Käf, Baugeschäft, wurden an F. Gioira, Granitsteingeschäft in Zürich III, vergeben.

Liefern und Legen von 106 Meter Cementröhren für die Gemeinde Volken an H. Karrer, Cementgeschäft in Andelfingen.

Straßenbaute Mönchaltorf. Sämtliche Arbeiten an Peter Fanti, Bauunternehmer in Uster.

Lieferung von 450 Meter gußeisernen Muffenröhren für die Zivilgemeinde Elgg an Kägi u. Cie., Winterthur.

Freibach-Korrektion in Rheineck. Erd- und Maurerarbeiten an Ackermann, Bärtsch u. Cie., Nels.

Wasserversorgung Kofrenti bei Wyl (St. Gallen). Erstellung des Reservoirs an H. Gessert, Baumeister, Wyl; Rohrleitung und Grabarbeit an Furrer, Bauwerkerei, Kofrenti b. Wyl.

Schulhausneubau Berg (St. Gallen). Sämtliche Arbeiten und Lieferungen an Baumeister Burtard Zöllig in Arbon.

Erstellung einer neuen Sennhütte in der Alp Fontana, Gemeinde Juzz (Graubünden) an Gadola u. Sala.

Neuer Scheibenstand für die Schiffsengesellschaft Zurzach. Erd- und Betonarbeit an Fabrikant Zuberbühler, Holzkonstruktion an Zimmermeister Erne, beide in Zurzach.

Kästefli mit Feuerwerk für die Käsegesellschaft Forst (Kanton Bern) an Gygax in Bettenhausen bei Herzogenbuchsee.

Winde mit vergrößertem Hub.

System Johann Hüppi.

(Mitgeteilt vom Patentbureau Steiger-Dieziker, Zürich.)

Gegenstand vorliegenden Artikels ist eine Winde, bei welcher ein Tragstab innerhalb der Zahnstange verschiebbar angeordnet ist, und Mittel vorgesehen sind, um eine relative Bewegung zwischen Zahnstange und Tragstab zu erzielen.

Die beigezeichnete Zeichnung veranschaulicht den Erfindungsgegenstand.

Fig. 1 zeigt einen Vertikalschnitt längs der Linie A-A in Fig. 3.

Fig. 2 eine Ansicht der Winde bei teilweise gehobener Zahnstange und

Fig. 3 einen Horizontalschnitt längs der Linie B-B in Fig. 1.

Im Windenstock a ist das aus den Kälbchen b und c, dem Rade d, sowie der Kurbel e bestehende Getriebe gelagert, vermittelt dessen die mit einem

TRANSMISSIONEN

in nur bestem Material und mustergültiger Konstruktion

liefert als Spezialität

2593 a

E. Binkert-Siegwart, Ingenieur, Basel

Zahlreiche Referenzen.

Anschläge und Projekte gratis.